

# Auf der Brücke müssen sich beide Seiten begegnen

Petra Krebs, Raimund Haser und Wilfried Klenk nehmen sich Zeit für jugendliche Flüchtlinge

Von Vera Stiller

WANGEN - Hoher Besuch im Beruflichen Schulzentrum Wangen. Auf Initiative von Christine Rapp, die die „Vabo-Klasse“ leitet, informierten sich drei Mitglieder des Landtags über dieses „Vorbereitungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse“. Sie stellten ihre Arbeit vor und beantworteten Fragen.

In der Runde sitzen 32 junge Menschen aus zehn Ländern Asiens, Afrikas und auch aus Europa. Darunter drei Frauen. Sie alle sind nach Deutschland geflohen, um hier ein besseres Leben führen zu können. In ihrer Heimat herrschen Krieg, Terror und Perspektivlosigkeit. „Ich bin Ausländer und spreche nicht gut Deutsch. Bitte sprechen Sie doch langsam“, singen einige zu Beginn des gegenseitigen Kennenlernens am Montag. Und dann stellen sich alle der Reihe nach vor.

**Klenk: „Dankbar in einem freien Land leben zu dürfen“**

„Ich bin dankbar, in einem freien und friedlichen Land leben zu dürfen“, sagt Wilfried Klenk, Vizepräsident des Landtages, nachdem er die staatliche Ordnung Deutschlands mit Ländern und Parlamenten vorgestellt hat. Wie er von der großen Herausforderung „Flüchtlinge“ spricht und stolz auf die Menschen verweist, die sich ehrenamtlich einsetzen.

Landtagsabgeordnete Petra Krebs (Grüne), die ihre neue Aufgabe „schön und wichtig, aber anstrengend“ nennt, macht den Anwesenden Mut, die deutsche Sprache zu erlernen. Nur so könne man sich gegenseitig verstehen. Und sie spricht den Wunsch aus, „dass Sie hier fin-



Hoher Besuch aus dem Landtag: Vizepräsident und die beiden Wahlkreisabgeordneten stellten sich den Fragen der Vabo-Schüler am Beruflichen Schulzentrum Wangen.

FOTO: VERA STILLER

den, was Sie suchen – und auch ihre Familien wiedersehen“.

Ihr Kollege von der CDU, Raimund Haser, erzählt den Jugendlichen von den Menschen, die nach dem Zweiten Weltkrieg ebenfalls als Flüchtlinge, später dann als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen sind. „Es ist immer wieder gelungen, mit ihnen gut zusammenzuleben“, sagt Haser und ergänzt: „Wir brauchen auch heute Menschen, die hier arbeiten.“ Allerdings weiß der Politiker, „dass wir nicht alle Probleme der Welt lösen können“. Und er hofft: „Wenn Sie nicht bleiben können, dann nehmen Sie bitte ein gutes Bild von uns mit.“

Bleiben in Deutschland, das ist eine der dringlichsten Anliegen, die die Schüler, vornehmlich aus Afghanistan, haben. „Mein Land ist nicht sicher, warum will uns Baden-Württemberg zurückschicken?“, klagt ein junger Mann. Die Antwort von Raimund Haser, dass zwischen einem Land, in dem es Krieg gibt und Menschen systematisch verfolgt werden, und einem, in dem wie in vielen Ländern der Erde Terrorismus herrscht, unterschieden wird, leuchtet nicht ein. „Erst vor zwei Tagen sind Leute abgeschlachtet worden“, wird dagegengehalten.

Petra Krebs, die zunächst auf den Bundesaußenminister verwiesen hat und auf die Tatsache, dass man seine Entscheidungen leider akzeptieren müsse, bekräftigt etwas später: „Es wird von Fall zu Fall entschieden, jede einzelne Person wird angeschaut.“ Und sie fordert dazu auf: „Nützen Sie die Chance, in Deutschland etwas zu lernen und dieses Wissen dann mit in Ihr Land zu nehmen.“

**Haser: „Seien Sie alle Botschafter Ihres Landes“**

Wohnraum, Familienzusammenführung, Computerkurse und ein warmes Essen in der Schulküche sind weitere Anliegen an die Abgeordneten. Dem Kritikpunkt, die Deutschen wollten nur ihre eigene Sprache und

ihre Kultur vermitteln, aber nichts über die Länder der Flüchtlinge erfahren, entgegnet Raimund Haser so: „Jeder bringt seine Kultur mit und macht so die Gesellschaft bunter. Seien Sie alle Botschafter Ihres Landes.“

Christine Rapp dankt schließlich allen Flüchtlingen für deren „Leichtigkeit und Fröhlichkeit“ und stellt fest: „Das, was ich von Euch gelernt habe, werde ich weitertragen.“ Und bevor es zum Abschied den „Vabo-2 Rap“ mit dem Refrain „Komm, komm zu mir – wenn du willst, komm hilf mir“ gibt, malt die Lehrerin noch das Bild von der Brücke, „auf der sich beide Seiten begegnen müssen“.

## Über die Leupolzer Geschichte ins Gespräch gekommen

Hugo Fischer hält einen Vortrag über seine Heimatgemeinde Leupolz

LEUPOLZ (vs) - Das Interesse war groß: 50 Leupolzer wollten von Hugo Fischer mehr über ihre gemeinsame Heimat erfahren. Der Streifzug durch die Ereignisse, Sehenswürdigkeiten und Ansiedlungen des Dorfes findet am 18. März seine Fortsetzung.

Seit Jahren beschäftigt sich Hugo Fischer mit diesem Thema. Um sein erworbenes Wissen anschaulich an andere weitergeben zu können, hat er sich ein riesiges Arsenal von Lichtbildern angelegt. Häuser und Gehöfte, Kirchen und Kapellen, Wegkreuze und Bildstöcke zeugen von der wechselhaften Leupolzer Geschichte.

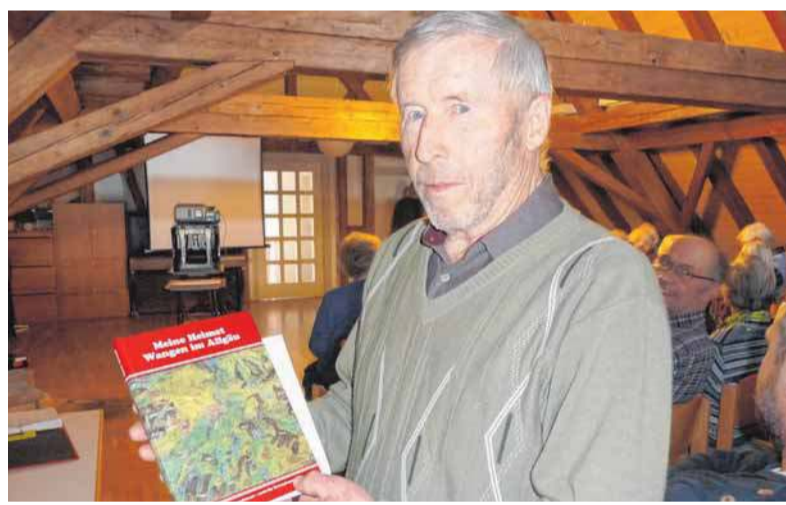
So erfuhren die Zuhörer im Gemeindehaus, dass sowohl Praßberg wie auch Leupolz ursprünglich Adels Herrschaften waren, die erst im 15. Jahrhundert miteinander vereinigt wurden. Die über der Unteren Argen 1123 erbaute Burg Praßberg

gehörte bis 1401 gleichnamigen Sankt Galler Dienstmannen. Spätere Inhaber waren die eng mit Wangen verbundenen Vögte von Summerau, die Freiherrn von Westernach zu Kronburg und die Grafen von Waldburg-Wolfegg.

**Früher gab es ein Schloss Leupolz**

„Ich war noch nie dort oben. Jetzt muss ich mir aber unbedingt mal die Überreste der Burg anschauen“, zeigte sich eine Besucherin animiert. Wie die Neubürgerin ganz überrascht war, als sie hörte, dass ein hoher runder Hügel südlich des Pfarrdorfs einst das Schloss Leupolz getragen hat.

Allein die Grundmauern verraten noch seine ehemalige Stärke. „Der letzte Mauerrest soll Anfang des 19. Jahrhunderts zum Erweiterungsbau der 1404 im gotischen Stil erbauten Kirche verwendet worden sein“, las



Hugo Fischer hat am Samstag sein Wissen über die Leupolzer Heimat in Wort und Bild weitergegeben. Fortsetzung ist am 18. März, um 14 Uhr, im Gemeindehaus.

FOTO: VERA STILLER

Hugo Fischer vor. Interessant auch, „Pfarrschule“ im „Schwesternhaus“ bestand hat. 1820 waren es allein

126 Schüler. Wobei die Kinder aus dem südlichen Bereich der Gemeinde in die 1810 eingerichtete Schule auf der Burg Praßberg gingen.

Hatte die Schule bislang auch als Rathaus gedient, so wurde 1911 dafür ein eigenes Haus gebaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg genügte die alte Schule nicht mehr allen Ansprüchen. 1958 bis 1960 entstand der Neubau.

Besonders beliebt bei den Gästen waren Bilder, auf denen man noch Personen erkennen konnte. „Ist das nicht?“ oder „War das nicht?“ machten die Runde. Wobei nicht jede Jahreszahl und jede Zuordnung einer Familie zu diesem oder jenem Weiler beziehungsweise Gehöft widerspruchlos akzeptiert wurde.

Aber was machte das schon aus? Ging es doch vorrangig um einen schönen Nachmittag und darum, miteinander ins Gespräch zu kommen.

## Fachschule zur Ausbildung in der Altenpflege

WANGEN (sz) - Am Institut für soziale Berufe, Fachschule für Altenpflege, Baumannstraße 56, ist am Donnerstag, 9. März, um 16.30 Uhr eine Informationsveranstaltung zur Ausbildung als Altenpflegerin und Altenpflegehelferin.

Die Ausbildungen beginnen jeweils im September 2017 und erstrecken sich über drei Jahre zur Altenpflegerin beziehungsweise ein Jahr zur Altenpflegehelferin. Neu ist ein sogenannter Qualifikationskurs, in dem die Teilnehmer in nur zwei Jahren zur Fachkraft ausgebildet werden. Hierzu sind bestimmte Zugangsvoraussetzungen notwendig. Voraussetzungen sind ein Hauptschulabschluss oder ein gleichwertiger Bildungsabschluss und der Nachweis der gesundheitlichen Eignung für die Altenpflegehilfe sowie der mittlere Bildungsabschluss für die Altenpflege.

Telefonische Vorabinformation gibt es bei Thomas Ebel unter der Rufnummer 0 75 22 / 980-260 oder -261.

## Grenzerfahrungen, die zum Nachdenken bringen

Edgar Rohmert stellt bis zum 23. April im Foyer und der Kirche St. Vinzenz aus

Von Susi Weber

WANGEN - „Grenzgänger Mensch“ lautet der Titel der Ausstellung von Edgar Rohmert, die jetzt eröffnet wurde. Rohmert hat sich in seinen Bildern, die auch Texte enthalten, eingehend mit dem Thema „Grenzen“ und „Grenzerfahrungen“ beschäftigt – auf religiöse, politische, philosophische, aber auch kritische Art und Weise.

Seit vielen Jahren, sagte St. Vinzenz-Hauswirtschaftsleiterin Heike Aumann, ist Edgar Rohmert mit St. Vinzenz verbunden. Kein Wunder also, dass er das grüne Ambiente des Foyers für seine jüngste Ausstellung wählte. Von „sehr tollen Bildern, die eine sehr starke Botschaft haben“ sprach Aumann im Rahmen der Eröffnung am Sonntag. Und jene Botschaften machte Rohmert auch bei der Vernissage deutlich: „Grenzen sind für mich ein Lebensthema.“

Da gibt es die eigenen Grenzen, den Tod als Grenze des Lebens, Grenzüberschreitungen, die Grenze als unüberbrückbares Hindernis für Menschen, die Grenzen der Medizin, der Finanzwelt, des Sports, des guten

Geschmacks, aber auch existenzielle Grenzen. „Grenzen engen ein, Grenzen ziehen wir uns aber oft auch selbst“, sagte Rohmert.

Mit Dietrich Bonhoeffer, dem Theologen und Widerständler gegen das Nazi-Regime, hat sich Rohmert ebenso beschäftigt, wie mit dem Flüchtling, der eingehüllt in einen Mantel auf der Straße sitzt. Und natürlich darf auch das berühmte Ulb-

richt-Zitat, die Lüge des einstigen Vorsitzenden des Staatsrats der DDR, nicht fehlen: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“

Nach Wiedervereinigung, Abschaffung der Grenzkontrollen, dem „Gefühl der großen Freiheit“, sei er nun wieder da, der rückwärtsgerichtete „Wind of Change“, sagte Rohmert: „Menschen wollen Grenzen wieder. Die Willkommenskultur scheint am

Ende.“ Einher geht damit auch eine neue Grenze – die „Obergrenze“. Dennoch: Auch Martin Luther hat seinen Platz. Der Heilige Franziskus ebenso. Und natürlich Jesus, der auch Grenzen überschritt – immer dann, wenn es um das Wohl der Menschen ging.

All das hat Rohmert in seine Ausstellung „gepackt“. Sie ist nichts für Eilige. Sie braucht Zeit, um sich mit den ganz unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen. Zwischen seine Bilder hat Rohmert kleine Tafelchen gepackt, mit jeweils einem Wort und in unterschiedlichen Sprachen. Es heißt immer eines: Hoffnung. Sie ist, wie nach Rohmerts Auffassung auch die Musik und Gott, grenzenlos.



Edgar Rohmert hat Grenzerfahrungen verarbeitet.

FOTO: SUSI WEBER

Die Ausstellung ist bis zum 23. April in St. Vinzenz zu sehen. Geöffnet ist sie täglich von 13 bis 18 Uhr im Foyer und in der Kirche. In Letzterer wird am 31. März um 16 Uhr ein Kreuzweg gebetet. Die in der Kirche ausgestellten Hände und ihr jeweiliges Tun werden dabei eine Rolle spielen.

## Kurz berichtet

### Poetry Slam zu Martin Luther

WANGEN (sz) - Die evangelische Kirchengemeinde lädt am Samstag, 11. März zu zwei Poetry Slam-Workshops und einem Slammer-Abend im Gemeindehaus an der Stadtkirche, Bahnhofplatz 6, ein. Im Lutherjahr steht das Zitat aus der Bibel, aus dem Buch des Propheten Hesekiel „Gott spricht: Ich schenke dir ein neues Herz und lege ein neuen Geist in dich“ im Mittelpunkt der Workshops, der sich vor allem an junge Menschen richtet. Slammerin Jana Highholder zeigt Konfirmanden und anderen Interessierten in zwei Workshops zwischen 12 und 18 Uhr, wie man kreativ schreiben kann. Im Anschluss gibt es ein Abendessen. Der Kostenbeitrag liegt bei fünf Euro. Anmeldungen sind bis 8. März über die Pfarrämter (Stadtkirche: 0 75 22 / 23 24, Wittwaiskirche: 0 75 22 / 62 10) möglich. Um 19 Uhr schließt sich eine öffentliche Veranstaltung an, bei der Jana Highholder mit ihren Texten auftritt, Gäste selbstverfasste Texte vortragen, die Band der evangelischen Kirchengemeinde spielt und man einfach gemütlich zusammensitzen kann.

### Heute ist Jahrgängertreffen des Jahrgangs 1930

WANGEN (sz) - Die Jahrgänger des Jahrgangs 1930 kommen heute, Mittwoch, im Nebenzimmer des Gasthauses Lamm zusammen. Beginn ist um 15 Uhr.

### Jungentag ist im Jugendhaus

WANGEN (sz) - Das Jugendhaus veranstaltet für alle Jungs von sieben bis 13 Jahre am Samstag, 11. März, von 14 bis 18 Uhr einen Jungentag. Auf dem Programm steht unter anderem Osterküken am Stiel herstellen, Osterdeko aus Holz sägen und Rührei kochen. Auch die Bewegungsbaustelle kann genutzt werden. Weitere Infos im Jugendhaus und unter: 0 75 22 / 91 27 83.

## ANZEIGE

schwäbische.de Allgäu/Lindau



# SCHÖNE FÜR VEREINE

Auf unserer Facebook-Seite haben sich folgende Vereine um einen Gewinn in Höhe von **400 €**, **250 €** und **100 €** beworben:

### Schützenverein Weissensberg e.V.

„Unser Verein hat seit Ende 2014 ein neues Vereinsheim und seitdem haben wir wieder aktiv mit Jugendarbeit angefangen.“

Wir können eine Finanzspritze dafür gut brauchen. Mittlerweile ist eine kleine aber feine Truppe entstanden, die aber noch ausbaufähig ist. Dazu braucht es immer allerhand an Equipment, und wir möchten auch mal einen Ausflug anbieten können. Die Jugend würde sich total freuen.“

### Fanfarenzug Wangen im Allgäu e.V.

„Wir, der Fanfarenzug Wangen im Allgäu e.V., möchten das Brauchtum der Fanfarenmusik leben und den Menschen die Trommel- und Fanfarenklänge mit Freude weitergeben.“

Damit wir auch gut ausgestattet sind, möchten wir uns Soft-shelljacken (mit Beflockung) anschaffen, und dazu käme diese Finanzspritze gerade recht!“

### SV Wehrden Jugend

„Wir würden gerne im kommenden Sommer ein Fußballcamp ausrichten und von unseren Kids die Kosten übernehmen!“